

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal =  
Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 44 (1893)

**Buchbesprechung:** Bücheranzeigen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Prüfung zur Wahlfähigkeit an höhere kantonale Forststellen haben im Oktober gemacht und bestanden:

*Barras, Paul*, von Bulle (Freiburg).

*Cunier, Otto*, von Neuenstadt (Bern).

*Engler, Arnold*, von Zizers (Graubünden).

*Freuler, Bernhard*, von Schaffhausen und Lütschenthal (Bern).

*Gyr, Ulrich*, von Uster (Zürich).

*Hilty, Hans*, von Grabs (St. Gallen).

---

## Bücheranzeigen.

*Dr. Richard Hess, Prof. Encyklopädie und Methodologie der Forstwissenschaft. Dritter Teil. Die forstliche Betriebslehre.* Mit 55 in den Text gedruckten Holzschnitten. München 1892. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. 430 Seiten. Preis 6. 40 Mk.

Unter dem Titel „Die forstliche Betriebslehre“ fasst der Verfasser zusammen: die Waldertragsregelung, die Waldwertberechnung, die Forststatik und Forststatistik und die Forsthaushaltungskunde.

Das erste Buch, die Waldertragsregelung, umfasst auf 174 Seiten nebst einer kurzen Einleitung, die Grundlagen der Waldertragsregelung, deren Ausführung und die Sicherung und Fortbildung derselben. Das zweite Buch, die Waldwertberechnung; sie gliedert sich, neben einer Einleitung, in die Grundlage und die Ausführung der Waldwertberechnung. — Im dritten Buch, in der Forststatik, die 182 Seiten, also den grössten Teil der vier Bücher beansprucht, werden behandelt: Die Grundlagen der Forststatik und die Anwendung derselben. Dem vierten Buch, die Forsthaushaltungskunde, sind nur 14 Seiten gewidmet.

In der Waldertragsregelung ist die Behandlung der Waldvermessung und Kartierung, die Bonitierung, die Holzmassen-, Holzalter- und Holzzuwachsermittlung inbegriffen. Das Ganze ist kurz gefasst, behandelt aber alle einschlagenden Fragen so vollständig, als es für eine Encyklopädie notwendig ist und bespricht die Gegenstände nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft.

Der Waldwertberechnung hat der Verfasser die Arbeit Gustav Heyers zu Grunde gelegt, weil er dieselbe als die seinen Ansichten am meisten entsprechende betrachtet. Im ganzen wird diese Anschauung auch derjenigen entsprechen, welche andere, die Aufgabe vom wissenschaftlichen Standpunkte aus auffassende Forstmänner teilen.

Der Forststatik, incl. Forststatistik, ist am meisten Sorgfalt und die grösste Ausführlichkeit zugewendet worden. Dieselbe enthält sehr viele Verhältniszahlen, die namentlich für Anfänger im Fache grossen Wert haben und denselben die Lösung mancher Aufgabe erleichtern.

Ganz kurz ist die forstliche Haushaltungskunde behandelt, sie giebt aber doch über die wichtigsten Fragen nach dem jetzigen Standpunkte der Einrichtungen Auskunft.

Auch dieser dritte Teil der Encyklopädie und Methodologie der Forstwissenschaft darf den Forstmännern und namentlich den Anfängern, mit vollem Recht empfohlen werden.

*Dr. A. Bühler, Professor. Mitteilungen der schweizerischen Centralanstalt für das forstliche Versuchswesen. II. Band, 1. und 2. Heft. Zürich 1892. Verlag von S. Höhr.*

Der zweite Band enthält: Untersuchungen über das Wachstum junger Fichten, Weisstannen und Lärchen auf verschiedenen Bodenarten, Expositionen und Neigungsgraden, Untersuchungen über das spezifische Gewicht des Reisigs im frisch gefällten Zustande, Untersuchungen über das Verhältnis der Reisigmasse zur Derbholzmasse, Saatversuche, die Abrundung der Durchmesser bei Bestandesaufnahmen, Beobachtungen an den forstlich-meteorologischen Stationen im Jahr 1891, die Niederschläge im Walde und Untersuchungen über die Genauigkeit der Kubirung liegenden Stämme aus Länge- und Mittenstärke.

Alle diese Arbeiten sind mit grosser Sorgfalt und Vorsicht ausgeführt und verdienen daher vom Forstpersonal volle Beachtung und fleissige Berücksichtigung.

Über den Einfluss der Bodenarten auf die jungen Pflanzen in den Pflanzschulen sagt Henne:

1. Die Bodenarten stellen sich nach ihrer Bodenkraft in die Reihenfolge: Thon, Humus, Kalk, Sand.

2. Alle drei Holzarten (Fichten, Weisstannen und Lärchen) zeigen an der Südexposition die höchste Produktion.

3. Einen Einfluss des Neigungsgrades tritt nur in Bezug auf das Höhenwachstum entschieden hervor, insofern letzteres bei 40° Neigung am bedeutendsten ist.

Bühler zieht mit Beziehung auf die Niederschläge im wesentlichen folgende Schlüsse:

1. Die Menge der Jahressummen der ausserhalb und innerhalb des Waldes gemessenen Niederschläge ist unbedeutend.

2. Die Niederschlagsmengen, welche unter dem Buchenbestande bei verschiedenem Schlussgrade gemessen wurden, lassen keinen beachtenswerten Einfluss des Schlusses erkennen.

3. Unter dem dicht geschlossenen Fichtenbestande von 40—80 Jahren gelangen nur 55 bis 60% der im Freien fallenden Niederschläge zu Boden; ein Einfluss des Alters ist nicht deutlich hervorgetreten.

4. Im Buchenbestande ist das Alter von grösserer Bedeutung. Im 20jährigen Bestand gelangt fast die ganze Niederschlagsmenge zu Boden, im 50- bis 90jährigen Bestande dagegen nur 75 bis 80%.

5. Bei stärkeren Niederschlägen gelangt ein verhältnismässig grösserer Teil der Niederschlagsmenge zu Boden als bei schwächeren.

6. Die absolut grössten Mengen werden bei starken Niederschlägen zurückgehalten.

*W. Weise. Mündener forstliche Hefte. Zweites Heft mit einer Karte. Berlin. Julius Springer 1892. Oktav 216 Seiten. Preis 4 Mark.*

Die zweite Lieferung der Mündener forstlichen Hefte hat einen reichen Inhalt. Behandelt werden in derselben: Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Forstgartenbetrieb, Anleitung zur natürlichen Verjüngung des Buchen-Hochwaldes, die Kosten der Abwehr des grossen Kiefernspinners im Regierungsbezirk Frankfurt, Dünenwanderung und Dünenwald, der Wald und die Staatswirtschaft. Erscheint eine Änderung des Ertragsregelungs-Verfahrens für die preussischen Staatsforsten erforderlich? Über den Mineralstoffgehalt der Buchel und deren Becherhülle, die Holzkonservierung, Berichte über forstlich beachtenswerte naturwissenschaftliche Arbeiten und amtliche Mitteilungen. Die Abhandlungen sind einlässlich und gründlich, tragen aber selbstverständlich zum Teil eine lokale Färbung.

*Dr. M. Kunze. Tharander Forstliches Jahrbuch. 42. Band. 2. Heft. Dresden 1892. Schönfelds Verlagsbuchhandlung.*

Das Heft enthält: Mitteilungen über die Ergebnisse der königl. sächs. Staatsforstverwaltung im Jahr 1891, aus der Praxis der Anwendung von Gegenmassregeln gegen die Nonne, über die Inhaltsberechnung des Langnutzholzes, besonders desjenigen der Kiefer, Gesetze und Verordnungen für das Königreich Sachsen und das deutsche Reich und einige kleine Mitteilungen. Die Aufsätze und Artikel, sowie die Gesetze und Verordnungen, letztere einen verhältnismässig grossen Raum einnehmend, bieten viel Interessantes.

*S. Ramm. Über die Frage der Anwendbarkeit von Düngung im forstlichen Betriebe. Stuttgart 1893. Verlag von Eugen Ulmer. Oktav. 50 Seiten. Preis Mk. 1. 20.*

Der Verfasser geht von der Ansicht aus, dass der Stickstoff auch für den Wald ein wertvolles Düngungsmittel sei und dass man dasselbe durch den Anbau von Leguminosen am besten dem Boden einverleiben könne; er empfiehlt die Anwendung der Gründüngung für den forstlichen Kulturbetrieb. Sandwicken sollen pr. ha 249, Lupinen 219 und Esparsette 100 kg Stickstoff pro Jahr produzieren. 11 Pflanzenarten werden aufgezählt, die sich zur Gründüngung besonders eignen. Auch einzelne Waldbäume sollen zu den Stickstoffsammlern gehören, so die Akazien. Die Gründüngung wird durch gleichzeitige Anwendung eines Mineraldüngers, der dem Boden Phosphorsäure, Kali oder Kalk zuführt, wirksamer gemacht.

Besonders empfohlen wird die Gründüngung beim Waldfeldbaubetrieb, bei der Aufforstung von Äckern und Wiesen und bei derjenigen von Weiden, Ödungen und kahlen Hängen. Die Frage, ob durch Gründüngung auch bei der Wieder-

aufforstung der Schläge — abgesehen vom Waldfeldbau — etwas auszurichten sei, lässt Ramm unentschieden, er erwähnt jedoch, dass die Möglichkeit an vielen Orten nicht ausgeschlossen sei.

Zum Schlusse glaubt der Verfasser statt dem Anbau von Hackfrüchten und Getreide noch den Futteranbau im Walde empfehlen zu dürfen.

*Georg Oetzel. Neue Formeln zur Berechnung des Rauminhaltes voller und abgestutzter Baumschäfte, nebst einem Beitrage zur Lehre der Baumschaft-Formzahlen.* Wien und Leipzig. Wilhelm Braumüller 1892. Oktav. 86 Seiten. Preis 2 Mk. 50 Pf.

Eine sehr fleissige, auf einlässliche Untersuchungen gegründete Arbeit, bei der sich der Verfasser grosse Mühe gegeben hat, Formeln herauszufinden, welche ganz annähernd genaue Resultate liefern, während die üblichen Formeln bei nicht ganz regelmässigen Baumstämmen manches zu wünschen übrig lassen.

So verdienstlich die Arbeit ist und so grossen wissenschaftlichen Wert dieselbe hat, so fürchten wir doch, die neuen Formeln werden in der Praxis keine grosse Anwendung finden, weil die Messung und Berechnung der Stämme nach demselben umständlicher ist, als diejenige nach dem einfacheren, weniger genauen Verfahren.

*Dr. R. Hartig. Über die bisherigen Ergebnisse der Anbauversuche mit ausländischen Holzarten in den bayerischen Staatswaldungen.* M. Riegersche Universitätsbuchhandlung in München, 1892. 43 Seiten Oktav.

Die Schrift zerfällt in einen allgemeinen und einen speziellen Teil. Im ersten Teil erklärt der Verfasser, dass er mit dem Vorgehen des Vereins forstlicher Versuchsanstalten nicht einverstanden sei, dass er an den Beschlüssen desselben keine Schuld trage und seit der Begründung der Versuchsanstalten noch keiner Zusammenkunft des Vereins beigewohnt habe. Die Wissenschaft vertrage keine Bevormundung, die freie Forschung sei in Bayern vollständig zur Geltung gekommen; trotzdem habe sich das Interesse der dortigen Forstbeamten im Laufe der letzten Jahre bedeutend vergrössert.

Im speziellen Teil wird hervorgehoben, welche Reviere sich bisher an den Versuchen vorzugsweise beteiligt haben, und werden die Holzarten, ihre Wuchsverhältnisse, ihre Kultur und die ihnen drohenden Gefahren bezeichnet, mit denen Versuche gemacht wurden. Am meisten empfohlen wird die Douglasfichte, die Lawsons-Cypresse, die Nordmannstanne und die japanische Lärche. Die Laubhölzer empfiehlt Hartig nur für günstige Lokalitäten, am geeignetsten für unsere Verhältnisse dürften sein: die weisse Esche, der Zuckerahorn und die rote Eiche

*G. Alers. Der Wildwechsel.* Eine Anleitung zur Erkennung der Fährten und Spuren des Wildes, sowie zur Erlegung desselben auf Anstand und Pürsche. Dritte erweiterte Auflage. Mit Tafeln

der Fährten und Spuren. Leipzig, Hugo Voigt. Gross Taschenformat, 87 Seiten.

Nach einem Vorwort und einer Einleitung bespricht Forstmeister Alers die Vegetabilienfresser und die Raubtiere. Unter den ersteren wird dem Rotwild die grösste Aufmerksamkeit geschenkt, daneben aber das Damwild, das Rehwild, die Gemse, das Schwarzwild, der Hase und das Kaninchen nicht vernachlässigt. Von den Raubtieren kommen in Betracht: der Bär, Wolf, Luchs und die Wildkatze, der Fuchs, Dachs, Fischotter, Marder und Iltis.

Berücksichtigt werden bei den wichtigeren Tieren die Ernährung, das Bedürfnis nach Wasser und Geselligkeit, die Befriedigung des Geschlechtstriebes, sowie das Bedürfnis nach Abkühlung, Sicherheit und Ruhe.

Das Büchlein entspricht den Anforderungen der Jagdfreunde und der Anfänger in der Jägerei. Jetzt lässt sich mit Erfolg etwas aus guten Büchern lernen, früher dagegen war eine gründliche Lehrzeit bei einem erfahrenen Jäger notwendig. Die Schrift will nicht nur das Erlegen des Wildes lehren, sondern den Leser auch bekannt machen mit den Gewohnheiten, der Lebensweise und den Lebensbedürfnissen des Wildes.

*Forst- und Jagdkalender 1893 von Judeich und Behm und Taschenkalender für den Forstwirt für das Jahr 1893, von Gustav Hempel.*

Die beiden Forst- und Jagdkalender, der eine vorzugsweise in Deutschland und der andere in Österreich heimisch, erfreuen sich einer allgemeinen und vollauf berechtigten Popularität. Im Kalender von Judeich und Behm sind keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen worden, wodurch der Beweis geleistet ist, dass derselbe dem Bedürfnis entspreche. Im Kalender von Hempel beschränken sich die Veränderungen auf eine für den praktischen Gebrauch bequemere Form der Tafeln für die Inhaltsbestimmungen der Stämme und Stammstücke, auf eine Weglassung des deutschen Zolltarifs und auf die Einbeziehung der Schweiz in die statistischen Angaben. Es entspricht also auch dieser Kalender den Anforderungen seiner Benutzer vollständig. Beide dürfen den Lesern und zwar auch den schweizerischen, empfohlen werden.

*Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Schweizerische Portrait-Gallerie.*

Von dieser sehr interessanten, der vollsten Beachtung werten Sammlung von Portraits berühmter Schweizer sind bis jetzt 48 Hefte mit 384 wohlgelegenen Bildern erschienen. Die Hefte folgten in neuerer Zeit rasch aufeinander, die Abnehmer gelangen daher bald in den Besitz einer schönen Anzahl wertvoller Zeichnungen. Wir empfehlen daher das Werk unsern Lesern angelegentlich.

---